

Ercheint täglich
ausser am Sonntag
und Feiertagen.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.40 Mk.
jährlich 6.40 Mk.
Durch die Post bezogen
Lsg. Mk. inkl. Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Unterpostamtliche)
durch die Post nicht bezogen,
kann jedoch monatlich 50 Pfg.
vierteljährlich 1.50 Pfg.
halbjährlich 2.80 Pfg.
jährlich 5.40 Pfg.

Erstausgabe Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Postfach 1111 Halle/Saale.

Die Neue Welt

Insertionsgebühren
Anzeige für die 6 gelben
Zeilen über dem ersten
20 Pfg. für die 2. Zeile.
Für die 3. Zeile 15 Pfg.
Für die 4. Zeile 10 Pfg.
Für die 5. Zeile 5 Pfg.
Für die 6. Zeile 2 Pfg.
Für die 7. Zeile 1 Pfg.
Für die 8. Zeile 1 Pfg.
Für die 9. Zeile 1 Pfg.
Für die 10. Zeile 1 Pfg.
Für die 11. Zeile 1 Pfg.
Für die 12. Zeile 1 Pfg.
Für die 13. Zeile 1 Pfg.
Für die 14. Zeile 1 Pfg.
Für die 15. Zeile 1 Pfg.
Für die 16. Zeile 1 Pfg.
Für die 17. Zeile 1 Pfg.
Für die 18. Zeile 1 Pfg.
Für die 19. Zeile 1 Pfg.
Für die 20. Zeile 1 Pfg.

Interesse
Für die fällige Summe
müssen zahlungsbereite
Kontenbesitzer die
Expeditoren aufsuchen
sind.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Korruptionalliberales und Anderes.

Was ein rechter Landstreck ist, dient nicht um Gotteslohn allein. Auch die parlamentarischen Truppen des Obersten von Delitzsch haben darauf gerechnet, daß nach dem Siege das Deutschnationale kommen werde. Denn daß in dem neuen Reichsland einigebildete Plätze für besonders eifrige Nationalliberale Kolonialfreunde offen gehalten werden sollten war längst ein offenes Geheimnis.

Man ist dagegen, was ein Zentrum's Abgeordneter in einer Zuschrift an die Germania behauptet, daß die Deutschnationalen selbst noch die Verantwortung ihrer Niederlage zu ihrem Vorteil auszunutzen versuchen. Der ungenannte Abgeordnete teilt mit, daß der Plan der Germania, an Stelle des abgeleiteten Nationalliberals ein Unterparlamentarisches einzusetzen, allerdings lebhaften Widerstand gefunden habe wie bei nationalliberalen Abgeordneten Semler. Die Enthaltung der Nationalliberalen und Konterpartien bei der entscheidenden Sitzung am Montag sei vollkommen unerwartet gekommen. Der Gewährsmann der Germania fährt sodann wie folgt fort:

Dieser rasche Szenenwechsel ist das Werk eines ganz genauen nationalliberalen Abgeordneten, der rednete, daß der Erzbischof mit dem Direktorposten nicht zufrieden sei, zurücktreten werde, und daß es dann selber sein würde, einen neuen Mann zu finden, es sei denn einer unserer nationalliberalen Abgeordneten selbst, der sich bereits als Kandidat für die Reichsstellung im Reichslandkolonialrat gefühlt hat.

Der genaue Plan bestand also darin, dem Erzbischofen in die Schuhe zu schieben, auf die man selber Appetit hat. Nach einigen anderen Artikelheiten — unter anderem wird dem Abgeordneten Wasserman vorgeworfen, er habe sich kürzlich in seinem eigenen Wahlkreis sagen lassen müssen, daß er der größte Reaktionär im ganzen Reichstage sei — kommt der Gewährsmann der Germania auch auf die berühmte „Entschädigung“ der fideikommissarischen Farmer zu sprechen, über die er folgende Bemerkung macht:

Man weiß, wer am lautesten nach Entschädigung rufet! Es sind Erzbischof-Farmer (s. B. der Sohn eines früheren nationalliberalen Abgeordneten, der 10110 Mk. am Geld) Schnaps-Versteigerer in Hamburg, Händler, die sehr hohe Forderungen anmelden.

Man versteht am Ende, warum die Älten in Südwest-Afrika blieben, und warum man noch Reichstag verlangte, er solle ohne alle weiteren, ins einzelne gehenden Unterlagen, glatt die zehn Willkuren auf den Tisch legen!

Nicht minder interessant und für alle Beteiligten höchst kompromittierend ist die Angabe des Zentrum's-Abgeordneten, der die Reaktion habe die Regierung lassen einige Tage vor der entscheidenden Abstimmung wiffen lassen, daß nach ihrer Ansicht sich keine Reichsliste für das Reichs-Kolonialamt ergeben werde, wenn nicht die Freunde desbeselben vollständig auf dem Platze seien. Das Zentrum handelte also nach dem Grundsatze

„Gibst mich, sonst geschieht ein Unglück.“ Es stimmte gegen das Kolonialamt, nur daß sein Möglichstes, um die Leute zusammenzutrommeln, die für das Kolonialamt waren. Dann hatte die Regierung was sie wollte, nämlich das neue Reichsamt, und das Zentrum hatte auch, was es wollte, nämlich die vollständige Besetzung in Ehren unterlegenen heldenhafte Opposition.

So entwickelte sich das parlamentarische Drama immer mehr zu einer Vorse der tolleren Vermittlungen. Das Zentrum wollte befehle sein, aber die Deutschnationalen wollten nicht siegen, sondern deherriert in hellen Gauen. Die Gölite der konservativen Abgeordneten selbst. Diese Fahnenflucht führt der Ausplauderer der Germania auf folgenden Umland zurück:

Der Erzbischof hat kein Rückgärt, meinte ein sehr bekannter konservativer Führer. Dieses Urteil beruht darauf, daß der Erzbischof Soebenlohr dem Reichstag tunlichst viel entgegenkam, was wir alle anerkennen. Sein Verhalten in der Bismarck-Affäre hat ihm auf der rechten Seite keine Sympathie eingetragen; ein Hochzeitslohn, lachte man sich, ist im Grunde, in den Kolonialdienst nicht mehr die bei uns verbrachten Verdienste und Abszessen aufzunehmen, zudem ist er ein Süddeutscher, also wasu sich für den eudauffieren.

Das alles ist sehr lehrreich und amüsiert; aber tumbden würden wir uns nicht, wenn das Zentrum von den angegriffenen Parteien die Antwort erhielt, daß es ja selber im Glashause sitze. Auch Zentrum's-Abgeordnete und ihre Söhne machen mitunter erstaunliche Karriere — man braucht nur an die Advocatenverhältnisse der Familie Schöber zu erinnern — und was die verdrachten Reimants betrifft, die nach den Kolonien geschickt werden, so ist ihr Mißgeschick ein sehr berühmter Kolonialroman, dessen Name mit A anfängt und mit a aufhört. — Aus alledem geht hervor, daß wir in Deutschland zwar keinen richtigen Parlamentarismus besitzen, noch aber eine ganz beträchtlich angewachsene parlamentarische Korruption.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 7. Juni 1906.

Fürst Bülow

Sieht mit dem heiligen Geiste auf sehr vertrauten Füße zu stehen. Die fromme Kreuzigung stellt mich das deutsche Reichstag an die Pflichten, um die heiligen Dinge in derberney nicht zu lassen. Dort lang er, wie das genannte Judentum und Reformblatt der Welt bekundete, mit häufiger Stimme die Kirchenleiter: „O, heiliger Geist, sehr bei uns ein“ und „Komme, heiliger Geist, Herr Gott“, mit.

Wir wissen nicht, ob der heilige Geist bei unserem Redelanger Sitzung gehalten hat, sonst hätte er sehr, daß Fürst Bülow in den letzten Tagen den Demers erbracht hat,

daß er u. a. von dem weisen Geiste des preussischen Selbstverwaltungsrechtes keine Ahnung hat. Das zeigte sich bei folgendem Vortrage:

Herr v. Stubenrauch, der Landrat des von den Loren Beckins gelegenen Kreises Teltow, züht zu dem Abgeordneten des Reichstages und des Fürsten Bülow. Man sagt ihm eine weitere „günstige“ Kaufschiff vorwärts, er gilt als Kandidat für das preussische Ministerium des Innern. Unter seiner Leitung würde stehen die Einweihung des Teltow-Kanals, der den Schiffverkehr unter Umgehung Berlins von der Odersee zur Hand führt, freischiff vorgenommen. Bei der Freie wurde die preussische „Selbstverwaltung“ in höchsten Tönen verpörrlicht, und auch Fürst Bülow konnte aus Korberney kein Sprüchlein. In der Ueberrumpelungstakt bei al und jeder noch zu unpassenden Gelegenheit, die den neubedeutigen Reichstages kammezeit, telegraphierte der Reichstags-kanzler:

Noch niemals hat sich ein preussischer Kreis eine so große Aufgabe gestellt. Ihre Stellung war nun möglich unter einer so weitstehenden Zeitung wie der „Neuen Zeit“ und bei einer so verständnisvollen wie operativen Mitwirkung der Selbstverwaltungsorgane. So ist die Bedeutung des Teltow-Kanals, abgesehen von ihrer großen praktischen Bedeutung, ein vorbildliches Beispiel für die Leistungsfähigkeit der preussischen Selbstverwaltung.

Die Deutsche Freie Presse bemerkt zu diesem mehr oder als gestricheltem Telegramm:

Der Reichstagskanzler scheint über die Geschichte des Teltow-Kanals so sehr mangelhaft unterrichtet zu sein. Ob das richtig ist, das ein preussischer Kreis sich noch niemals eine so große Aufgabe gestellt hat, wollen wir nicht weiter unterfragen. Jedemfalls hat aber, so viel wir bekannt ist, ein Kreis eine Aufgabe noch nie so kläglich gelöst, wie der Herr v. Stubenrauch regierte Teltower Kreis die Kanal-Angelegenheit. Auf ganz unzutreffende Bemerkungen hin ist der Bau des Kanals in Angriff genommen worden. Schulden über Schulden hat der Kreis selbstbezogen machen müssen und schließlich hat sich Herr v. Stubenrauch nicht anders zu helfen gerufen, als daß er ein Spezial auf die Bedürfnisse des Teltower Kreises geeigneten Gehele zurecht zimmern ließ, durch das dem Kreise die Erhebung neuer Steuern, besonders einer Umlagesteuer, ermöglicht wurde.

Erst dann war Herr v. Stubenrauch imstande, den Etat, der bis dahin ein großes Loch gezeigt hatte, ordnungsmäßig herzustellen. Einen gewissen Nutzen von dem Teltow-Kanal haben vorläufig nur die Zerrungsgesellschaften, die große Teile des Geländes längs des Kanals für sich mit Beschlag belegt haben. Auf der anderen Seite müssen aber Gemeinden, die von dem Teltow-Kanal auch nicht einmal indirekt irgend welchen Nutzen haben, trotzdem in den Verlust greifen, um die dem Kreise durch das Draufschreiben der ermaessenen außerordentlichen Schuldenlast zu bezahlen. Nichts Schlimmeres

Winterfreunden.

Roman von S. Salomon.

[Redaktion berch.]

„Anfangs war ich etwas betrübt über die Verwicklung meiner Hand, doch später hoff ich sehr hart daran, daß man mich deshalb von der Dienststellung beim Militär entbinden würde.“ Wie Du aber siehst, liebes Gretchen, hat man mich dennoch in letzten Jahrgang dazu genommen, indem der Arzt erklärte, daß die geringe Verletzung des Fingers gar nicht ins Gewicht falle. „So will Dir dabei auch gleich sagen, daß ich im allgemeinen einen großen Widerwillen gegen den ganzen militärischen Dreck habe, denn für mich gilt die Zeit unüberdrehlich verloren, und wenn man fast täglich über Wäpandbunden im Dienste steht, da vergeht jedem freizeitsich denkenden Menschen wachstümlich die Lust daran.“ Er holte hier tief und schmerzhaft, bei dem Gedanken an die ihm bevorstehende Lebenszeit.

„Wo geht auch Du, Lieber, einer schöneren Zeit entgegen?“ fragte sie bedauernd.

„Ja, Gretchen, ich fürchte mich sogar davor.“ sagte er kalt feierlich. „Und ich habe eine Ahnung, als wenn mir dort ein Unglück bevorsteht.“ Sie dann mit der Rechten über die Stirn fahrend, fuhr er in seiner Erregung.

„Als ich meine Leibeszeit beendet hatte, konnte ich noch einigen Wochen ohne meinen Drang nach Freiheit und die Begierde, die Welt und Menschen kennen zu lernen, nicht mehr bestehen.“ Wo nahm ich denn Abschied von allen, die ich lieb gewonnen hatte, um als kümmerlicherer Hüterling von acht acht Jahren der weiten Welt entgegenzutreten. Wie ich aber doch ein Mensch in nur drei Jahren ändern konnte, schufte er auf. Welche Erfahrungen mußte ich erleben! Und welches Elend mußte ich mit ansehen! — Verstehst Du, was es heißt, wenn man mit übermäßigem Herzen hinstreift ins Leben und die Welt und den Himmel offen sieht, um dann nach kurzer Zeit schon einzufahren, wie die und tragisch es dort besteht ist, wo man nur Glück und Sonnenschein vernimmt. — Nein, das kannst Du nicht, mein Lieb! Trübsalvolleren schwellen seine Wände hindern nach dem fernem Horizont, als sollte er seine für immer entzündenden Hoffnungen wieder aufgeben. Still erhaben folgten ihre Augen seinen Wänden. Gefühlsvolle Stille waltete ringsum.

Dann, nach einem bescheidenen Genuss, fuhr Ernst fort: „Meine erste Wanderung galt der Dampfabt. Wohl hätte ich vieles darüber hören und gehört, als ich aber im Herzen der Wissenschaft stand, war ich nicht daran, mich mit den kleinen Menschenmassen mit umstände, da sah ich selbst meine höchsten Erwartungen übertraffen. Fast gebendet von den richtigen Schaulustigen mit den kostbarsten Auslagen, wandte ich mich an einen diensthabenden Schyrmann, für um die einzuschlagende Richtung nach der Wohnung eines Freundes von meinem Weiber, dessen Adresse ich mir geneckt hatte, fragend. Noch fast endloser Wanderung hatte ich mich endlich herum durchgeirret und stand bald in der Wohnung des Gelehrten. Er war Verrückter in einer großen Maschinenfabrik, und da es kurz vor Feiertagen war, bat mich die Frau, die Anwartschaft meines Mannes zu erwarten. Wenn folgte ich ihrer Einladung, denn ich war ziemlich erschöpft von dem ewigen Hin- und Herrennen.“

„Wohin hand eine heisse Tasse Kaffee sowie einige Schichten Butterbrot der mir reichlich vorgesetzt wurden, während die Frau mich ordentlich aufwachte. Endlich kam auch der Mann, der sich aufdringlich freute, etwas von seinem geliebten Fremde wieder einmal zu hören. Es war mittlerweile beim Wandern schon ziemlich spät geworden, wie mich der gestrenge freundliche Mann nach der nächsten Herberge begleitete, und er mußte wohl ganz an mir überlassen geblieben haben, denn ich konnte mich nicht verhindern, vorhin zu kommen, das ich schon in den nächsten Tagen bei ihm in Arbeit treten würde. So war es denn auch, drei Tage lang stand ich in der riesigen Maschinenhalle, fast ebedirt im ersten Moment von dem ungeheuren Dedeben der Dampfmaschine, sowie dem Geräusch der umgehenden Gewehre und kleinen Maschinen. Doch bald hatte ich mich daran gewöhnt, und schon nach einigen Wochen war ich imstande, die mir übertragenen Arbeiten zu vollster Pünktlichkeit meines Meisters auszuführen. Während meiner Arbeitsstunden ergüß ich mir alle für mir darstellenden Gelegenheiten, das Leben einer Großstadt kennen zu lernen. — Und weicht Du, Gretchen, was ich schon nach einigen Monaten für ein Beispiel für diese Weltstadt empfand!“

Sie schüttelte vorenehmlich mit dem Kopfe, um dabei fragend anzusehen.

„Ginen immer mehr sich steigenden Widerwillen gegen das ganze Leben und Treiben dieser Menschen! Das ist ein sinnloses Gaiten und Gagen nach Geld und Gut fast in allen Gesellschaftskreisen. Selbst der Arbeiter wird in diesen Strudel gezogen: die sogenannten Arbeitssysteme reizen die Kräfte zu

einer immer steigenden Schnelligkeit an, und es ist dabei als ein Wunder zu betrachten, daß die hauptstädtischen Arbeiter möglichst nicht elend verkommen wie die besten geliebten Gesellschaftlichen. Vielleicht habe ich später noch einmal Gelegenheit, Dir das Leben und Treiben in der Residenz in mittelmächtiger Stunde zu schildern. Es spielen sich da Szenen ab, die furchtbare Schlaglichter auf unsere heutige Gesellschaftsordnung werfen.“

„Als endlich der von mir langersehnte Feiertag wieder ins Land kam, da gab es kein Ausbleiben mehr für mich. Selbst der riesige Maschinenaal schien mir jetzt zu klein, es wurde mir zu eng da drinnen, und ich schäufte ich denn anfangs fast wieder mein Bündel, um in freier Luft meine Brust ausatmen zu können.“

„Ich bin und bleibe nun wohl für immer stolz ein eifriger Rechenmeister, wie ich es schon als Kind war. Wenn ich so mitunter an einer alten Dorfkirche vorbeifahre, dann war es mir eine heile Freude, verständigliche wieder den Hammer zu schwingen, so lange, bis mir der Arm fast erlahme. Leichten Herzens zog ich dann weiter die Landstraßen entlang, mit welcher Sonne nicht die frische, wohlthuende Luft einatmete. Schon als Jüngling hatte ich schon von der Poeste und dem dem letzten Lebensjahr der Sandebeckenschen gelesen, und ich habe ich mich recht herzlich gefreut, das alles jetzt in eigener Person durchzuleben. Aber all meine Freude, mein Ekstase darauf war verpörrlicht. Statt Freude erlebte ich bald Trauer, statt Poeste grünte mich das hohle Elend an. Wer mit eigenen Augen die Proleten der Landstraßen gesehen hat, wer jemals in diesen Hoffnungslosen, fast schwarzen Schichten gelebt hat, der wird all den unglücklichen Namenner kennen, der die Armen von Ort zu Ort getriebenen Menschen erfüllt. Der wird auch begreifen, woher und wie die sogenannten Stromer und Schnapsbrüder kommen und entstehen. Nicht sie selbst sind es, die heute herrschende menschliche Gesellschaft ist, es ist jagen diese unglücklichen Geschöpfe getrotzt durch.“

Um Dir das verständlicher zu machen, will ich Dir ein Erlebnis mitteilen, welches mir zeitlichen in frühem Gedächtnis bleiben wird.

(Fortsetzung folgt.)

Bei den Evangelisch-Sozialen.

Am Dienstag abend wurde im Volkshaus zu Jena unter starkem Andrang bürgerlicher Schichten der 17. evangelisch-soziale Kongress eröffnet. Professor Stein-Jena begrüßte die Kongreßteilnehmer und sagte, während die Sozialdemokratie erst den bestehenden Staatsbau einreisen und dann einen neuen aufzurichten wolle, erstrebten die Evangelisch-Sozialen die wirkliche Einrichtung des bestehenden Staates und vielleicht die Einführung eines neuen Anbaus. — Nach diesem Redner sprachen noch Professor v. Boden-Wexin über soziale Streitfragen, Professor Baumgarten-Ariel über die Notwendigkeit der Wiederherstellung eines deutsch-evangelischen Lebens und Pfarrer Raumann-Berlin über die Umwandlung der sozialen Anscheinungen in unserer Zeit. Auf dem Kongresse sollten nicht die Streitfragen der Partei verhandelt werden sondern nur, was alle einigt. Am Mittwoch wurde die eigentliche Beratung mit Kirchgang und Gebet eröffnet. Professor Harnack-Berlin erkannte dann mit dem Ausdruck des Vertrauens dankbar an, daß das Reichsamt des Innern und sein verehrter Chef (Prof. Wolowostky) in wahrhaft sozialem Geiste die großen Fragen der Gegenwart würdigt. Wolowostky hob die Kaiserliche Hofkapelle von 1890 nicht geringen. Während so Herr Harnack dem wahrhaft sozialen Geiste der Reichsregierung ein gefülltes Wohlwollen an den Kopf warf, schüttete er die Schale seines evangelischen Jörnens über die misstrauende Sozialdemokratie ab so:

Wir erklären, daß wir uns auch durch die Entwicklung der Sozialdemokratie, namentlich in ihren Ansprüchen der letzten Jahre, durch all das Empfinden, das wir erlebt und noch erleben, in unserer sozialen Haltung nicht irre machen lassen. (Bravo!) Wir können es wohl begreifen, wenn national und sozial gefinnene Männer sich voll Eifer abwenden und kein Wort von neuen sozialen Forderungen für die nächste Zeit mehr hören wollen. Wir beneiden das, aber wir können es nicht billigen. (Beifall.) Es hat noch viel zu viel zu geschehen, und es geht uns viel zu sehr an, als daß wir es aus den Händen lassen dürfen, und würden wir noch so bekränzt werden. Wir beklagen tief, aber wir vermögen es nicht zu ändern, daß die Sozialdemokratie durch ihr unparteiliches und negatives Verhalten das alte Regime zu ihrem Teile nur gestärkt und eine Situation geschaffen hat, in der den Arbeitern als Weisheit gegeben werden muß, was sie in gemeinsamer Arbeit mit uns erringen könnten. Aber an diesem Punkte sind lediglich die Schuld, die sich als die einzigen Vertreter der arbeitenden Klasse auszuspielen möchten. (Schärfster Beifall.)

Es ist sehr erfreulich, daß sich Herr Harnack durch unser unparteiliches und negatives Verhalten nicht irre machen lassen will. Niemand, der sich nicht irren möchte, wird sich mit Eifer von der Sozialdemokratie ab, so liebt die Welt auch noch, wie sie ist. Bisher hat die proletarische Klassenbewegung sich nicht auf die Evangelisch-Sozialen gerichtet und auf die „gemeinsame Arbeit“ mit ihr gerichtet. Herr Harnack blüht sich vergessend auf, wenn er sich und sein Gesolge als die Träger der sozialen Forderungen betrachtet. Mögen die Herren auf ihren pfaffenweislichen Pfaden weiter wandeln; ihnen macht's Vergnügen, und uns tut's nicht weh. Wir wandeln unseren Weg weiter; den harten Weg des unerschöpflichen Kampfes nicht nur gegen Kapitalismus und Klassenstaat, sondern auch gegen die staatssozialistischen Zerstörerinnen der Waagen und Harnack.

Nachdem noch Prof. Harnack sich und die Selnen als „Sozialisten und Individualisten zugleich“ bezeichnet und den engsten Konfessionsalismus getadelt hatte, vermaßte er seine Partei vor dem „Vorwurf“, der evangelisch-soziale Kongress interessiere sich nur einseitig für Arbeiterfragen. Die Evangelisch-Sozialen würden fortjahren zu wirken, bis sie überflüssig geworden seien. — Mit einem Kaiserhofs schloß Herr Harnack seine Rede.

Prof. Dr. Lind-Jena erwiderte auf die Ansprache, der evangelisch-soziale Kongress betrachte nicht alle Menschen als Diebe und alle Intelligenzen als Betrüger; er wolle vielmehr nach der Religion der Liebe alle Menschen zu Sozialisten erziehen im Geiste der Wahrheit. Er verpöchte nicht dem einzelnen Individuum goldne Berge, aber jeder einzelnen Seele eine goldene Zeit. (?)

Dobrogeheimster Singer-Jena steht „auf dem Felsengrund des Evangeliums“, getragen von der gemeinsamen Liebe zum deutschen Vaterland.“ Die Evangelisch-Sozialen würden liegen, wenn sie kämpfen im evangelischen Geiste Luthers und unter dem flatternden Banner Bismarckscher Geistesrichtung. Nach weiteren Ansprüchen des Oberpfropredigers Spinner, des Prof. Lümmel und des Superint. Baasch, der von dem „traurigen Gesichte der Sozialdemokratie“ redete, hielt Pfarrer Mittelmeier-Mittenberg einen Vortrag über den Zeugnissglauben und die soziale Arbeit.

- Er begründete folgende Thesen:
1. Eine entschlossene soziale Tätigkeit ist nicht nur ohne Zeugnissglauben möglich, sondern der große Aufschwung der sozialen Arbeit fällt zeitlich und ursächlich mit dem Zurücktreten des Zeugnissglaubens zusammen. Der Zeugnissglauben enthält in seiner vulgären Form starke kulturhemmende Elemente.
 2. Die theoretisch ablehnende Stellung der Sozialdemokratie zum Zeugnissglauben ist mit praktischen Zusatzen an denselben verbinden und trägt die Reime weiterer Entwicklung in sich.
 3. Bis jetzt ist es noch keiner Zeit gelungen, ein wirklich befriedigendes innerweltliches Kulturbild aufzurichten. Es gibt keine Kulturarbeit ohne Transtänzen, d. h. ohne verdetzte Zeugnissgebunden.
 4. Der christliche Zeugnissglaube geht nicht aus solchen Erwägungen hervor, auch nicht aus dem egoistischen Wunsch nach Gehaltung der eigenen Verhältnisse, sondern aus einem religiösen Erleben der höchsten Werte und Ziele, das im engen Zusammenhang mit dem Gottesglauben steht.
 5. Durch die gegenwärtige Krisis, in die er eingetreten ist, wird der Zeugnissglaube allerlei Umbildungen erlöhen, unter denen die Einsicht von einem irgendwie bestehenden organischen Zusammenhang zwischen Diesseits und Jenseits die wichtigste ist.
 6. Erst dann wird der Zeugnissglaube die in ihm vorhandenen sozialen Kräfte ungehemmt entfallen, besonders indem er die sittliche Kraft des Einzelnen stärkt und seine Haltung vor den andern aufrecht hält und hebt, während die soziale Bestimmung ohne Zeugnissglauben starken Erschütterungen entgegen geht.

Nachwehen des Bergarbeiterstreiks.

Zeit, 7. Juni
Noch immer können die Gemüter nach dem neunwöchentlichen Kampfe in dem mitteldeutschen Braunkohlengebiete nicht zur Ruhe kommen. Bald kracht es hier, bald kracht es dort. Auf der Grube Heureka ist der Streik wieder beigelegt, nachdem

die Verwaltung ihr Vorhaben, die Kommission zu mahregeln, aufgegeben hat, die neunwöchige Schicht ab 11. Juni eingeführt wird und die Gedingereduzierung ebenfalls rückgängig gemacht worden ist. Jedemfalls wird die Verwaltung die Forderung gemacht haben, daß an der Einigkeit der Arbeiter jeder Versuch, das Gewonnene wieder zu entziehen, scheitert.

Auf der Grube Agnes trat die Belegschaft am Freitag voriger Woche wieder in den Ausstand. Am Donnerstag hatte die Direktion nach der Kommission die Einführung der neunwöchigen Schicht ab 11. Juni ausgesetzt. Als am Freitag die Tageschicht aus der Grube kam, hing ein Auszug in der Leutenseite, in welchem der Belegschaft folgendes mitgeteilt wurde:

Der Versuch, die neunwöchige Schicht einzuführen, erwies sich als unausführbar, weil zu dieser Schicht die ganze Arbeitseinstellung, das heißt die Arbeitseinstellung der gesamten Belegschaft gehört. Diese ist jedoch nicht vorhanden. An der Hinauschiebung hindert nicht wie früher, sondern jene, welche die Belegschaft geschwächt haben.

Der Inspektor Händel tat das seinige noch dazu, um die Bewegung noch größer zu machen, indem er mit Worten wie: „eine Leistung“, „Faulheit“ usw. um sich warf. Die Belegschaft trat hierauf, wie schon gesagt, einmütig in den Ausstand. Nachdem am 5. Juni Unterhandlungen stattgefunden und die Einführung der neunwöchigen Schicht ausgesetzt, ist die Belegschaft getrennt wieder eingefahren.

Auf der Beckau-Arbeiterhäuser Werken war der Streik auch wieder ausgebrochen, und zwar am Sonnabend nach der Lohnzahlung. Dort wußte niemand, wieviel Arbeitstage ausgegahlt worden waren. Die Belegschaft war der Meinung, der Lohn, den sie empfangen, sei Lohn für vier Arbeitstage, während nach den Angaben des Prokuristen Kost nur Lohn für 3 Tage und 7 Stunden ausgegahlt worden ist. Auf dem Lohnzettel ist ebenfalls nichts vermerkt, nur die Summe des ausgezahlten Lohnes — und die ist nicht hoch — ist angegeben. Nichts angegeben von der Zahl der zur Auszahlung gekommenen Arbeitstage, keine Abzüge u. s. w. Auf Grund solcher Lohn-Auszahlung muß die Empörung sich steigern. Es gebietet auch schon die Gerechtigkeit, daß Lohnzettel der Arbeiterbücher den Arbeitern ausgeliefert werden, wonach sich jeder überzeugen kann, ob der Lohn und die gemachten Abzüge auch stimmen. Aber bei einer solchen Wirtschaft, wo kein Mensch weiß, wie viele Arbeitstage ausgegahlt, wie viele Abzüge gemacht worden, ist dieses nicht möglich. Wäre dieses der Fall gewesen, so wäre der Konflikt dort nicht ausgebrochen.

Mögen sich die Kameraden aber auch nicht zu unbefonnenen Schritten hinneigen lassen. Es gilt jetzt, das Gewonnene festzuhalten und daran weiter zu arbeiten, und darum bedarf es jetzt bei vorkommenden Differenzen der größten und äußersten Vorsicht und Ruhe.

Verantwortlicher Redakteur: H. Mollenhuth in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ankunftsstelle der Gewerkschaften zu Zeitz.

Bureau: Ritterstraße 18.

Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag von 6-8 Uhr abends.

Wilhelm Raachfuss' Brauereien

Halle und Giebichenstein, A.-G. zu Halle a. S.

Das von uns bereits im vorigen Jahre aufgenommene neue Produkt

„Lichtenhainer“

findet infolge ausgezeichneter Bekömmlichkeit und geringen Alkoholgehalts allerwärts stete, erfreuliche Aufnahme und empfehlen wir dasselbe zum Bezuge in 1/1, 1/2 und 1/4 hl Gebinden. — Die sogen. Lichtenhainer Krüge werden leihweise mit geliefert.

Sangerhausen!

Sonnabend den 9. Juni 1906 abends 8 1/2 Uhr im „Prinz von Preußen“

Öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: Was lehren und die Polizeistaten in Breslau und andere Vorgänge der neuesten Zeit. Referent: Genosse R. Dreschler, Halle a. S.

Der Einberufer.

Fachverein der Zimmerer von Halle u. Umg.

Sonnabend den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geißeckstraße 5:

ausserordl. General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Gemerktschaftliche Fragen. 2. Verhängung des Neulandes der Urabstimmung über die neue Beitragsregelung und endgültige Beschlußfassung. 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten. Jedes Mitglied ist verpflichtet, in dieser wichtigen Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Ammendorf.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Sonnabend den 9. Juni abends 8 1/2 Uhr im Burgschloßchen

regelmässige Mitglieder-Versammlung

Sonntag den 10. Juni von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr im Burgschloßchen

Wahl des Delegierten zum Verbandstage.

Diesigen Kollegen haben den Kollegen Otto Oertel als Kandidaten aufgestellt.

In der Versammlung sowohl wie bei der Wahl müssen die Kollegen die Beschlüssigten.

Friedrich Peileke

Möbel-Magazin, Geißeckstrasse 25,

bietet stets Gelegenheitskauf jeder Art Möbel, als: in Eisen, Nussbaum, Mahagoni, Birne, eich u. mittelt. Garnituren, Divans, Kameel- und anderen Sofas.

Kompl. Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Kompl. Ausstattungen im Preise b. 150 bis 5000 Mk. stets am Lager.

Rossfleisch

prima Ware, Gehacktes, Wolladen und Bratenfleisch 35 Pf., alle Sorten in 1/2, 1/4, 1/8, jeden Abend warme Wurst u. Käse.

Rechtlich Rosenschälerei mit elektrischem Kraftbetrieb, Pfännerböde 43 Nähe d. Merseburgerstr. Fernsprecher 3183.

Räumlöhren nimmt E. Wehmann, Bergarbeiter, 9 an.

Theissen!

Sonntag den 10. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof zum Planeten Stern:

grosse öffentliche Protest-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Bergarbeiter von Theissen und Umgend, seid alle Mann zur Stelle! Ein tüchtiger Referent wird anwesend sein. Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pf. Entree erhoben. Der Einberufer.

Deutscher Holzarbeiter-Verb., Zahlst. Zeitz.

Sonntag den 10. Juni vorm. 4 11 Uhr in Kämpfers Restaurant, Schützenstraße 8

außerordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den Verbandstag in Köln. Referent: Kollege Meyer-Schmidt. 2. Beschlußfassung über weitere Erhebung des Lokalarbeiters. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zur Versammlung zu erscheinen. Der Auszug der Sektion der Maschinenarbeiter fällt aus. Die Lokalarbeiterschaft.

Achtung!

Arbeiter von Bitterfeld u. Umg.

Sonnabend den 9. Juni 1906 abends 8 Uhr im Restaurant „Solzengellern“ in Bitterfeld

gr. öffentl. Fabrikarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Thema des Referates wird in der Versammlung bekannt gegeben. Referent: Arbeiterreferent Karl Müßing-Magdeburg. 2. Diskussion. 3. Verschickenes.

Arbeiter von Bitterfeld, Solzweißig, Sandersdorf, Orpplin, Wolfen zc. erwidert Mann für Mann in dieser Versammlung. Eintritt frei!



D. R. W. Z.

Tafel-Butter
Stück **60 Pf.**

Gesunde frische Eier Mandel 75 Pf.
Feinste Braunschweiger Mettwurst | Feinste Braunschw. Corvelatwurst
Pfund **110 Pf.** | Pfund **140 Pf.**

Saftige delikate
Emmentaler Schweizerkäse Pfund **100 Pf.**

Fette speckige Alpen-Limburger-Käse Pfund **40 Pf.**

F. H. Krause

Grosse Ulrichstrasse 44
Leipzigerstrasse 16
Alter Markt 18
Grosse Steinstrasse 39
Thomasstrasse 40
Steinweg 24
Bernburgerstrasse 16
Burgstrasse 7.

Sozialdem. Verein Könnern.

Sonntag den 10. Juni nachmittags 1/4 4 Uhr
im Restaurant zur Quelle

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. „Die neuen Steuern.“ Referent: Gen.
Barthel, Leipzig. 2. Verschiedenes.
Um zahlreichem Besuch der Versammlung ersucht Der Vorstand.

St. Stephan, Zeitz!

Sonntag den 10. Juni (Kleinpfingsten)
des Stafflubs
Gesellschafts-Ball „Alter Wenzel“.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand. Sugo Sauce.

Walhalla.
Ab heute:
Tünnes

in dem neuen Schlager:
Tünnes
im
? ? ? ?
Jede Burleske neu für Halle!
Ihr lacht
Euch kaput!

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des Berliner
Metropol-Ensembles.
Das
Zagesgespräch
von Halle bildet der
Riesen-Lacherfolg
der tollen Burleske:
**„Abends
nach
Neune!“**

Aquarienkästen,
ganz aus Glas, von 2,00 Mk. an
Schlammheber,
Durchlüftungsröhren,
Fischfütterringe,
Schwimmthermometer
Nets vorräthig und billigt zu haben
Glasbläserei Rud. Schoeps,
Geiststrasse 59/60.
Ein zuverlässiger, tüchtiger
Arbeiter für dauernde Beschäfti-
gung gesucht.
J. Sternlicht, Alter Markt.

Freitag den 15. Juni 1906
Letzte Vorstellung.
Circus
Sarrasani.

Freitag d. 8. Juni abds. 8 Uhr:
High-Life-Evening.
Gala-Abend! Gala-Programm!
Gala-Vorführung! Gala-Kostüme!
Gala-Uniformen! Gala-Schiffahrt!
NB. Es sind diese Abende eine besondere
Spezialität d. Circus Sarrasani, zu welchen
sich hohe u. höchste herrschaftl. Rendez-
vous geben, in Residenzstädten sogar
der Hof!
Sonnabend den 9. Juni abds. 8 Uhr:
Monstre-Parforce-Vorstellung
mit einem aus 25 Pfn. best. Progr.
Der Attrakt. I. Ranges. Nur erstkl. Novitäten

Man beachte die aufwendig
billigen Eintrittspreise!
Preis der Plätze
(inkl. städt. Billaletts):
Gallerie (Stuhlpl.) 35 Pf., III. Platz
(letzte Sitzplätze) 62 Pf., II. Platz
85 Pf., I. Platz 1,35 M., Sperrsitze
(numm.) 1,85 M., Logenstz. 2,60 M.
Vorverkauf
von 10 Uhr früh ab
ununterbrochen an der
Kass. Kasse, sowie bis abends
6 Uhr in der Biergartenhandlung
von Krüger & Orzechowski, Sch.
Gr. Ulrichstr. und Steinweg.



Elfenbein Seife
Sonnabend, 10. Juni
die vortheilhafteste
für den Haushalt
nach
Achtungswort
nach
man zurück.
Julius Schneider,
Weissenfels, 28, Gde Wolfstr.
Zigarren, Zigaretten, Tabak
in nur bester Qualität.
Generalsuperior der Zigarren-
Produktionsgesellschaft Dresden.
Aufwartung gelocht
Zaurentinsstr. 18.



Nordsee-Halle.
Seefische billig!
Seefische sind eine gesunde Kost und ärztlich zur An-
wechslung in der Ernährung empfohlen!
Schellfisch, ohne Kopf v. Pfd. 25 Pf.
Kabeljau, ohne Kopf v. Pfd. 25 Pf.
Seelachs, ohne Kopf v. Pfd. 30 Pf.
Schellfisch, in Deligol. v. Pfd. 30 Pf.
Strätschellfisch v. Pfd. 15 Pf.
Steindbutt, Rotzungen, Zander.
Rottfleischigen **Flusslachs** im Ausschnitt.
|| Saison-Deiftafel: **Matjes-Heringe** ||
wird. ganz schmackh. Qual., St. 20, 15, 10 u. 8 St. 20 Pf.
Täglicher Eingang frischer Ränucherwaren.
„Nordsee-Halle“
der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft Nordsee.
Teleph. 1275. Gr. Ulrichstr. 58. Teleph. 1275.

Soziald. Verein Aue.
Sonnabend d. 9. Juni 8 1/2 Uhr
im Deutschen Kaiser
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder wird gebeten. Gäste u. Frauen
haben Zutritt. Der Vorstand.

Soz. Verein Zeitz.
Sonntag abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal
Versammlung.
Bündeltes Erscheinen sämtlicher
Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Soz. Verein Teuchern.
Sonntag d. 10. Juni nachm. 5 Uhr
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Wahl
des Gesamtvorstandes, 2. Vereins-
Kongressarbeiten, 3. Verschiedenes.
Alle Genossen sind hierzu eingeladen;
feiner darf fehlen. Der Vorstand.

Militärregelnschuhe
braune, getragen u. gut erhalten, verk.
billig J. Sternlicht, Alter Markt 11.
Frühe Kniek-Eier
billig!
Spezial-Eier-Gross-Geschäft,
7 Tealanstrasse 7.

Speise-Leinöl
erhalte jeden Dienstag und Freitag
frische Sendung.
F. Baumgarten, Vestlinstraße 24/25
Kopflinse Wanzon, Pflöbe, für Un-
Reut wird durch „Wanzon“ in kurzer
Zeit radikal befreit. — Verhältlich in
Weissenfels: Rich. Kurze,
Zentral-Pharmacie, Pflanz-Drog.

Freitag **Schlachtefest.**
G. Gerig, Koenigstr. 2.

Freitag **Schlachtefest.**
F. Hase, Adolfsplatz 30.

Freitag **Schlachtefest.**
R. Schornhals, Martinstraße 8.

Freitag **Schlachtefest.**
Fr. Peters, Dumenhofstraße 27.

Wochen Freitag:
großes Schlachtefest.
Von 4 1/2 Uhr: Weißfleisch,
Nachm. 8 Uhr: fr. frische
Rot- u. Pfefferwurst 30 Pf., Schwarzwur-
st 80 Pf., **Selnerstraße 10a.**

Geste Schlachtefest!
4 1/2 Pfd. Rot- u. Pfefferwurst 2 Mk.,
1 Pfd. Schweinefleisch 70 Pf.,
1 Pfd. Schmeer 75 Pf.,
halbe Schweinehälften 30 Pf.,
H. Wehrmann, Bismarckstraße.

Jüngerer Hausbursche
gesucht
Drogerie Kramer,
Mittelstraße 9.

Eude per sofort ein älteres, tüchtig,
und an-
hängiges **Dienstmädchen.**
Klara Hagemann, Sachsenburg,
A. Trothnerstr. 2.

Tüchtige Schlosser
für Glanzmontagen, ein Hoch-
legen f. Wasserleitungsanlagen
sowie gesucht.
Neuere Deiftscherr. 10.

50 M. Belohnung.
Tageslohn mit ca. 350 M. in
Gold Obere Zeigergasse. verl.
Abzugeben Polizei-Hundebureau.

Neue Auflage.
Wissen ist Macht, Macht ist Wissen.
Von Wilhelm Stebbrecht.
Preis 30 Pf.

**Grundsätze
und Forderungen der Sozialdemokratie.**
Von Karl Lautsach und
Bruno Schönlant.
Preis 10 Pf.

**Der politische Massenstreik und die
Sozialdemokratie.**
Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch alle Verkäufer
und die **Volksbuchhandlung,**
Hart 42/43.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle (Süd. Steinweg 2), 5. Juni.
Aufgeboten: Kellner Kellner und
Winnu Kahlbach (Halle a. S. und
Sannrode). Dr. med. Siebert und Wafa
Deitinger (Halle und Gschilt). Stills-
brenner Gundersen und Martha Bayer
Schönemayr und Altheide). Bergmann
Winkelmann und Amalie Heide (Halle
und Thalder).

Schließungen: Hühler Coeler
und Martha Ulrich (Dorichstraße 1
und Wühler 7). Antreiber Selin
und Antonie Weid (N. Märkerstraße 3
und Wühler 2). Buchhändler Dietel
und Emma Hartopf (Coalberg 6).
Schlößer Wlgon und Marie Hobe
Themauststraße 35 und Streiber-
straße 85). Günter Biering gen.
Schramm und Margarete Baum
Bejenstraße 6 und Walfstraße 19).
Gehoren: Arbeiter Peter S.
(Königsstraße 9). Richter Drobig T.
(Königsstraße 3). Schloßer Thiede
T. (Thüringerstraße 29). Stellmacher
Nachm. 8 Uhr: fr. frische
Rot- u. Pfefferwurst 30 Pf., Schwarzwur-
st 80 Pf., **Selnerstraße 10a.**

Gehoren: Arbeiter Kubitz E.
5. Nov. (Gebenauerstraße 171). Werk-
meister Edl. Geier geb. Weder,
44 J. (Wittelsberg-Frankenhaus). Werk-
meister Rüdiger Geiger geb. Thamm,
38 J. (Königl. Schlosses Könnern-
münd. S. 1 J. (Schützenstraße 20). Kauf-
mann Hermann, 68 J. (Wagdeburger-
straße 47). Arbeiter Vangelin, 61 J.
(Königl.).

Halle (Nord. Burgstr. 38), 5. Juni.
Aufgeboten: Arbeiter Spatzel und
Marionne Cuba (Waldwiesenstraße 7).
Schlößer Rod und Ida Wolf (Bismarck-
straße 2 und Wühlerstraße 42).
Gehörtungungen: Schneider Brun-
müller und Margarete Vogt (Richard
Wagnerstraße 2 und Wühlerstraße 20).
Gehörtungungen: Schmidt und Minna
Schneider (Königl. Wühlerstraße 56).
Gehoren: Schmiedegerber Schreiber
E. (Wagdeburgerstraße 1). Gehörtungungen
Wille T. (Wühlerstraße 3). Gehörtungungen
Kühnert T. (Wühlerstraße 197). Arbeiter
Bunder T. (Wühlerstraße 6). Arbeiter
Dense T. (Wühlerstraße 6). Arbeiter
Vrind E. (Königl. Wühlerstraße 29).
Burggänger von Wartenberg T. (Königl.).

Gehoren: Prokurist Ernst, 37 J.
(Coalwederstr. 1). Schlächter Breiten-
feld, 40 J. (Am Richter 20a). Nichte-
lers Volldorf, 6. W. (Gr. Wühler-
straße 17). Bollerstraße a. D. Wuhmann
Gehörtungungen: Gehörtungungen
Königl. Wühlerstraße 3). Wühler
Brockhaus geb. Friedrich, 54 J. (Wühler-
straße 30). Wühler Kasse Müller geb.
Fehner aus Gschilt, 65 J. (Wühler-
Königl.).

Halle (Nord. Burgstr. 38), 5. Juni.
Aufgeboten: Arbeiter Spatzel und
Marionne Cuba (Waldwiesenstraße 7).
Schlößer Rod und Ida Wolf (Bismarck-
straße 2 und Wühlerstraße 42).
Gehörtungungen: Schneider Brun-
müller und Margarete Vogt (Richard
Wagnerstraße 2 und Wühlerstraße 20).
Gehörtungungen: Schmidt und Minna
Schneider (Königl. Wühlerstraße 56).
Gehoren: Schmiedegerber Schreiber
E. (Wagdeburgerstraße 1). Gehörtungungen
Wille T. (Wühlerstraße 3). Gehörtungungen
Kühnert T. (Wühlerstraße 197). Arbeiter
Bunder T. (Wühlerstraße 6). Arbeiter
Dense T. (Wühlerstraße 6). Arbeiter
Vrind E. (Königl. Wühlerstraße 29).
Burggänger von Wartenberg T. (Königl.).

Halle (Nord. Burgstr. 38), 5. Juni.
Aufgeboten: Arbeiter Spatzel und
Marionne Cuba (Waldwiesenstraße 7).
Schlößer Rod und Ida Wolf (Bismarck-
straße 2 und Wühlerstraße 42).
Gehörtungungen: Schneider Brun-
müller und Margarete Vogt (Richard
Wagnerstraße 2 und Wühlerstraße 20).
Gehörtungungen: Schmidt und Minna
Schneider (Königl. Wühlerstraße 56).
Gehoren: Schmiedegerber Schreiber
E. (Wagdeburgerstraße 1). Gehörtungungen
Wille T. (Wühlerstraße 3). Gehörtungungen
Kühnert T. (Wühlerstraße 197). Arbeiter
Bunder T. (Wühlerstraße 6). Arbeiter
Dense T. (Wühlerstraße 6). Arbeiter
Vrind E. (Königl. Wühlerstraße 29).
Burggänger von Wartenberg T. (Königl.).

an diesem Hofe teilnehmen zu lassen und wegen Schuldenstands...

Hebes die Oberverwaltungsstellen verständig die Deutsche...

Einige Punkte zur richtigen Behandlung von Blumenkränzen...

Die Ueberführung von der Handverweisung. Die Ueberführung...

Die Ueberführung von der Handverweisung. Die Ueberführung...

Nach dem Abgelaufen. Gestern abend 7 Uhr wollte ein...

Die Ueberführung von der Handverweisung. Die Ueberführung...

Aus den Nachbarorten.

Reich, 7. Juni. (G. Ber.) Polizei, Restaurateur und Arbeitswilligen...

Klein-Wittenberg, 7. Juni. Jugendgleisung. Montag abend...

Wagberg, 7. Juni. (Eigen. Ber.) Unbeachtliches Spiel...

Wagberg, 7. Juni. Doppelschinderei. Das bekannte...

Grund vorlag, einziehen sollte, nicht ihm aber noch Unterbeamte...

Am Mittwoch mittag erwarteten zahlreiche Arbeiter, daß die...

Wie die Sache nun weiter verläuft, ist abzuwarten. Ob...

Abbildung Arbeitswilliger. Mittwoch gegen abend...

Osterfeld, 7. Juni. (G. Ber.) Töpfer-Auspehrung. In der...

Tenischental, 6. Juni. (G. Ber.) Zwei nette Nachbarn...

Querfurt, 7. Juni. Totgefahren. Im Obbauhen fiel...

Sangerhausen, 7. Juni. (G. Ber.) Arbeiter-Mitlo. In der...

Klein-Wittenberg, 7. Juni. Jugendgleisung. Montag abend...

Wagberg, 7. Juni. (Eigen. Ber.) Unbeachtliches Spiel...

Ein Blüthkraut auf Dienstag-Nachmittag die Scheune...

Deflau, 6. Juni. Scherz verletzter Einbrecher. In einem...

Wagberg, 7. Juni. Doppelschinderei. Das bekannte...

Gemeindezeitung.

Dendorf. Gemeindevertretung. In der Gemeinde...

trage National-Vereinsbürgerfrage, für die Dorfstraße 4 Nr.

Kommunalfälle. In der letzten Stadterordneten...

Metallarbeits. In der Breslauer Metallfabriken haben...

Wagberg. In Heiligenstadt wurde nach Verhandlungen...

Die Korbmacher in Wagberg sind in den Ausstand...

Der internationale Bergarbeiterkongress ist Pfingsten...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

Delegierte des amerikanischen Bergarbeiterverbandes...

